

Die Zeit Friedrich II. von Preußen „Friedrich der Große“ (1740–1786)



Leopold II., Maximilian v. Anhalt-Dessau, wurde am 25. Dezember 1700 in Dessau geboren. Schon mit sechs Jahren erhielt er den Rang eines Hauptmanns beim Regiment des Kurprinzen Friedrich Wilhelm I. Nr. 6. Bereits im Alter von acht Jahren begleitete er seinen Vater, den „Alten Dessauer“, ins Feld. Im März 1715 wurde er zum Oberstleutnant beim Regiment Markgraf Heinrich Nr. 12 befördert und erhielt im Dezember das neu errichtete Regiment Nr. 27 in Stendal. Seine Beförderung zum Oberst erfolgte im Mai 1717, 1722 zum Generalmajor und 1732 zum Generalleutnant. Seit 1724 war er Ritter des „Schwarzen Adler Ordens“¹. Im April 1737 heiratete Leopold Gisela Agnes, Tochter des Fürsten v. Anhalt-Köthen und Friederice Henriettes v. Anhalt-Bernburg. Im Ersten Schlesischen Krieg eroberte er Glogau und Breslau im Handstreich und hatte in der Schlacht von Chotusitz vom 15. Mai 1742 das nächste Kommando nach dem König, worauf er noch auf dem Schlachtfeld zum

Generalfeldmarschall ernannt wurde. Nach dem Tod seines Vaters 1747 übernahm er dessen Regierung und auch den Oberbefehl über das Regiment Anhalt-Dessau. Schon vier Jahre später am 16. Dezember 1751 verstarb Leopold II. in Dessau.



Leopold III., Friedrich Franz v. Anhalt-Dessau wurde am 10. August 1740 in Dessau geboren. Mit elf Jahren verwaist, kam er im Jahr 1751 unter die Vormundschaft seines Onkels Dietrich v. Anhalt-Dessau. Im Dezember 1752 wurde er zum Oberst erklärt. Im Jahr 1755 ging er nach Halle und tat seinen Dienst im 3. Infanterieregiment im Range eines Hauptmanns, um so alle Kenntnisse des Kriegsdienstes zu erlernen. Beim Ausbruch des Siebenjährigen Krieges wollte der König ihm noch nicht erlauben, bei seinem Regiment Dienst zu tun. So wurde er vorerst bei der Abteilung des Fürsten Moritz v. Anhalt-Dessau eingesetzt. Hier erlebte er die verlustreiche Schlacht von Kolin vom 18. Juni 1757 mit. Noch im gleichen Jahr bat er den König um die Entlassung aus preußischen Diensten, welche ihm auch Ende des Jahres bewilligt wurde. Im Jahr 1758 übernahm er die Regierung in seinem Fürstentum. In Charlottenburg heiratete er 1767 seine Cousine Luise Prinzessin v. Brandenburg-Schwedt,

Tochter von Markgrafen Heinrich Friedrich v. Brandenburg-Schwedt und Leopoldine Marie, Prinzessin v. Anhalt-Dessau. Von Beginn seiner Regierung an war es sein Ziel, ein Gegengewicht zur preußischen Vorherrschaft aufzubauen. In Herrscherkreisen und auch beim Volk genoss er ein hohes Ansehen. Dies wollte sich auch Napoleon 1806 zu Nutze machen und lud Leopold nach Paris ein. Als einer der letzten Fürsten musste er am 18. April 1807 in den Rheinbund eintreten. Im gleichen Jahr nahm er den Titel eines Herzogs an. Als Anhänger der Aufklärung gestaltete sich seine Politik für damalige Verhältnisse sehr tolerant. Berühmt wurde er durch die Gründung des Landschaftsparks Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Am 9. August 1817 verstarb er in Dessau an den Folgen eines Reitunfalls.

¹ Der Orden vom Schwarzen Adler war der höchste preußische Orden und wurde am 17. Januar 1701 von Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg einen Tag vor seiner Krönung zum König gestiftet.



Der Orden vom Schwarzen Adler.

Henning Alexander v. Kahlden, Erbherr auf Gottberg, wurde 1713 auf der Insel Rügen geboren. Mit 15 Jahren trat er als Gefreitenkorporal in das Regiment v. Schwerin Nr. 24 ein. Am 15. Mai 1735 wurde er in diesem Regiment zum Fähnrich ernannt. Seit November 1738, wegen seiner ansehnlichen Größe von König Friedrich Wilhelm I. zum Potsdamer Garderegiment Nr. 6 versetzt, avancierte er 1740 zum Leutnant beim Regiment Garde Nr. 15 und war zeitweilig Flügeladjutant des Königs. Bald darauf erfolgte seine Versetzung zum I. Bataillon Garde Nr. 15. Im Ersten Schlesischen Krieg zeichnete sich v. Kahlden durch Diensteifer und Mut aus, worauf ihm der König am 15. Februar 1742 zum Major ernannte. Im Zweiten Schlesischen Krieg erlitt er seine erste Verwundung in der Schlacht bei Soor. Ab Februar 1749 übernahm er das Grenadierbataillon v. Bila Nr. 1, und am 12. August des Jahres heiratete er in Berlin Sophie Friederike Wilhelmine v. Kannenberg, eine Tochter des Oberhofmeisters der Königin Elisabeth Christiane, Freiherren v. Kannenberg. Der Ehe entstammten zwei Söhne. Am 20. Mai 1750 wurde er zum Oberstleutnant befördert und am 12. September 1754 zum Oberst. Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges kämpfte er mit seinem Bataillon bei Reichenberg, Prag und Kolin. In der Schlacht von Kolin wurde er zum zweiten Mal verwundet und am 3. Dezember 1757 für seine Verdienste zum Generalmajor erklärt. Drei Tage später, in der Schlacht von Leuthen, führte er auf dem rechten Flügel eine Brigade aus den Regimentern v. Pannewitz, v. Kalkreuth und v. Retzow und trug so erheblich zum Sieg der Preußen bei. Am 5. Januar 1758 erhielt v. Kahlden vom König das bisherige Regiment Anhalt-Dessau. In der Schlacht von Zorndorf am 25. August 1758 befehligte er den rechten Flügel im Ersten Treffen. Während der Schlacht erhielt er einen Prellschuss am Fuß. *„Nach erfochtenem Sieg dachte er endlich an die Linderung seiner eigenen Schmerzen. Er musste sich aber des Abends den Stiefel, weil der Fuß sehr geschwollen, abschneiden lassen. Von Tage zu Tage ward es schlimmer, und es zeigte sich endlich, daß vom Knochen sich Theile losgesplittert hatten. Er ward nach Berlin gebracht, und die Wundärzte hielten vor unumgänglich nöthig, ihm den Fuß abzulösen. Es verliessen ihn nicht Muth und Gelassenheit, aber es verliessen ihn Blut und Kräfte. Dieser Umstand legte den 22. October 1758 diesen wirklich verdienstvollen Herren auf die Baare. Sein Körper ward den 25sten October in der berlinischen Parochialkirche in der Klosterstrasse begraben. Er nahm ein allgemeines Lob, die Gnade seines Königes und die Liebe seiner Untergebenen ins Grab.“*²

Franz Adolf v. Anhalt-Bernburg, wurde am 7. Juli 1724 in Schaumburg als Sohn von Viktor Amadeus Adolf Fürst v. Anhalt-Bernburg-Schaumburg und Charlotte Louise Reichsgräfin v. Isenburg-Büdingen geboren. Der Vater Viktor Amadeus war der Sohn von Leberecht, Prinz v. Anhalt-Bernburg und Charlotte v. Nassau-Schaumburg, welche die Linie Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym begründeten. Nach seiner standesgemäßen Erziehung und dem Studienaufenthalt im Ausland kam Franz Adolf 1740 an den Berliner Hof. Im Ersten Schlesischen Krieg folgte er dem König und tat sich besonders bei Glogau und in der Schlacht von Mollwitz hervor. Am 24. November 1741 erteilte Friedrich II. ihm eine Kompanie des Regimentes Lehwald Nr. 14, mit welcher er am 17. Mai 1742 in der Schlacht von Chotusitz und im Zweiten Schlesischen Krieg bei Soor kämpfte. Am 5. September 1749 wurde er zum Obristwachtmeister ernannt. Im Siebenjährigen Krieg erhielt Franz Adolf am 30.

² Seyfhart, Osnabrück 1974, S. 149f.

August 1757 bei Groß Jägersdorf eine Verwundung und wurde hierauf am 30. September zum Oberstleutnant befördert. In der Schlacht von Zorndorf am 25. August 1758 wurde er ein weiteres Mal verwundet und bekam am 10. Dezember des Jahres sein Patent zum Oberst. In Breslau ernannte ihn der König am 24. Februar 1759 zum Generalmajor und übergab ihm das Kommando über das vakant gewordene 3. Infanterieregiment. Am 19. Oktober 1762 heiratete Franz Adolf von Anhalt-Bernburg Maria Josepha Gräfin v. Hasslingen in Nieder-Kaufungen. Der Ehe entsprangen sieben Kinder. Nach dem Siebenjährigen Krieg zog er mit seinem Regiment wieder in Halle ein, wo er am 22. April 1784 verstarb.

22^{ten} April 1784
 geftorben ist Herr über Labow und Tust, eine Dreyhundertjährige
 Person und Herr, Herr Franz Adolf, Rittmeister zu Anhalt.
 Leinburg und Döhlenburg, im Königl. Majorität in Jorndorf
 Gutsbesitzer General-Lieutenant und von Infanterie, Chef
 des 3ten in Garnison zu Anhalt Regiments, Ritter des Oeyden
 und Ehrenritter-Ordens, nach langjähriger Krankheit
 nach langjähriger Krankheit am 22ten April 1784 gestorben
 1128^{ten}, mit seiner Wittwe abgehend, unter dem
 segensreichen Christl. Trauungsgelübde. Selben gebrüchelt hat die
 CC Jahr am 22ten 11 März.

Sterbeeintrag von Fürst Franz Adolf im Kirchenbuch der Reformierten Domgemeinde Halle, vom April 1784.

Johann George Heinrich Ernst v. Leipziger, wurde 1718 im kursächsischen Kreis geboren. Er entstammte der Zwetauer Linie des Adelsgeschlechtes von Leipziger, die sich im 15. Jahrhundert von der Beewaldischen Linie derer v. Leipziger abgespalten hatte. Die Zwetauer Linie besaß die Güter Zwetau, Klitzschen, Friedrichdorf, Werdau, Heyde usw. bei Liebenwerda und Torgau. Im Jahr 1740 trat er in preußische Dienste und wurde 1762 Stabsoffizier. Im Jahr 1772 erfolgte seine Ernennung zum Oberstleutnant und 1776 zum Oberst. Während des Bayerischen Erbfolgekrieges erhielt er in Schatzlar den Verdienstorden. Am 28. April 1784 übernahm er das vakant gewordene 3. Infanterie-Regiment und wurde zum Generalmajor befördert. Im Mai 1788 ging von Leipziger mit Pension in den Ruhestand. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Groß-Glogau. Am 23. Mai 1790 starb er im Alter von 72 Jahren.

Die Zeit Friedrich Wilhelm II. von Preußen, 1786–1797

Johann Leopold v. Thadden, Herr auf Reddestow, Mittel-Lowitz in Pommern und Diemitz im Saalkreis, wurde am 20. November 1734 in Reddestow im Lauenburgischen als Sohn des königlich preußischen Hauptmanns Franz Ludwig v. Thadden und Elisabeth v. Zitzewitz geboren. Im Jahr 1747 war er als Kadett nach Berlin gekommen und wurde Fahnenjunker bei den Grenadieren der Garde, mit denen er 1756 in den Siebenjährigen Krieg zog und an der Schlacht von Lobositz teilnahm. Im Jahr 1757 zum Fähnrich ernannt, war er bei der Belagerung von Prag, den Schlachten von Roßbach und Leuthen, sowie bei der Belagerung von Breslau zugegen. Im Jahr 1758 erfolgte seine Beförderung zum Secondeleutnant, und er nahm an der Schlacht von Hochkirch teil. 1760 kämpft er bei Liegnitz und Torgau. 1763 erfolgte seine Ernennung zum Premierleutnant und 1766 avancierte er zum Hauptmann der Armee und wurde Inspektions-Adjutant bei Generalleutnant v. Saldern, in welchem Posten er sich besonders auszeichnete. 1769 wurde er als Major zum Regiment Anhalt-Bernburg nach Halle versetzt und bekam die 11. Kompanie zugeteilt. 1774 erhielt er bei der Revue den Orden „Pour le Mérite“ und wurde 1788 Oberstleutnant und Kommandeur des 3. Infanterieregimentes. Während des Bayerischen Erbfolgekrieges von 1778 bis 1779 befand er sich mit dem Regiment Bernburg bei der Armee des Prinzen Heinrich in Sachsen und Böhmen. Nachdem seine erste Frau Christiane Lucie v. Bülow auf Helmsdorf verstorben war, heiratete er am 18. August 1785 Rachel Juliane Charlotte, eine Tochter des königlich polnischen und kursächsischen Kammerjunkers und Obermeisters in der